

- **Unterteilung in Easy und Hard Problem Of Consciousness**
 - Easy:
Alle Phänomene, die durch naturwissenschaftliche Methoden erklärbar sind
 - Hard:
Erfahrung. Wie erklärt man Erfahrung? Subjektive Erfahrung wird nicht durch naturwissenschaftliche Forschungsmethoden erklärt.
- **Taxonomie von Chalmers**
 - Awareness:
Beschreibt Phänomene, die in die Kategorie des Easy Problems fallen.
 - Consciousness:
Subjektive Erfahrung. Hard Problem of Consciousness
- **Unterscheidungsmerkmal von Easy und Hard Problem**
 - Easy Problems können durch die Funktionen von mentalen Vorgängen erklärt werden. Das ist trivial, weil die Phänomene des Easy Problems durch ihre Funktion definiert werden.
 - Das Hard Problem wird nicht durch die Funktion von mentalen Vorgängen erklärt. Selbst wenn die Art und Weise wie alle mentalen Phänomene funktionieren erklärt werden würde, bleibt die Frage offen warum diese Phänomene eine subjektive Erfahrung hervorrufen.

Es gibt eine „Explanatory gap“ zwischen dem Easy und Hard Problem of Consciousness. Diese Lücke kann nicht dadurch geschlossen werden, dass man die Funktionen von mentalen Phänomenen erklärt.

- **Verschiedene Strategien wie Theorien des Bewusstseins mit dem Hard Problem umgehen**
 - Ignorieren: Sich auf Phänomene des Easy Problems konzentrieren
 - Verleugnen: Die Auffassung, dass wenn die Funktion aller mentalen Phänomene erklärt wird, dann auch die Erklärung für die subjektive Erfahrung daraus hervorgeht
 - Taschenspielertrick: Ein Easy Problem erklären und davon ausgehen, dass das auch die subjektive Erfahrung erklärt.
 - Vergleich der Struktur: Die Auffassung, dass eine Erklärung über ein Easy Problem eine Struktur dieses mentalen Phänomens aufzeigt, das mit der subjektiven Erfahrung dieses Phänomens korreliert
 - Das für Erfahrung verantwortliche Easy Problem isolieren: Mentale Phänomene wie 40Hz Oszillationen des Gehirns gehören zu den Easy Problem, aber könnten für Erfahrung verantwortlich sein. Doch diese Annahme ist zu wenig, um die Erfahrung zu erklären. Es muss erklärt werden wie und warum das Phänomen für Erfahrung verantwortlich ist.
- **Wie muss eine Theorie sein, die das „explanatory gap“ schließen kann**
 - Eine physikalische Theorie bezieht sich immer auf die Funktionen von Prozessen und eine solche Erklärung wird niemals Erfahrung erklären können
 - Es ist nicht die Frage welche physikalischen Prozesse hinter den mentalen Phänomenen stecken, sondern wie und warum diese physikalischen Prozesse Erfahrung hervorrufen
 - Eine Theorie, die die Lücke füllt darf nicht wie alle anderen Theorien eine reduktive Analyse der physikalischen Strukturen und Prozesse sein
- **Nicht-reduktive Analysen**
 - Das direkte Gegenstück zu reduktiven Analysen sind nicht-reduktive Analysen.
 - Eine nicht-reduktive Analyse versucht Erfahrung nicht noch weiter zu erklären, sondern nimmt Erfahrung als etwas Fundamentales an, wie Masse oder Gravitation

- Da eine physikalische Theorie nicht die „explanatory gap“ schließen kann und alle physikalischen Theorien auf physikalisch fundamentalen Dingen aufgebaut ist, muss eine Theorie des Bewusstseins etwas neues fundamentales annehmen.
- Nachdem man Bewusstsein als etwas fundamentales angenommen hat, kann man darauf neue Gesetze aufbauen, die die Weisen des Bewusstsein erklären und die Verbindung zwischen Physik und Bewusstsein erklären
- **Chalmers Kandidaten**
 - Chalmers schlägt selber drei Theorien vor, die als explanatorische Brücke zwischen dem psychischen und physischen wirken sollen. Die 1. und 2. Theorie sind nicht „nonbasic principles“ und die 3. Theorie ist ein „basic principle“ das als Grundlage für eine Theorie des Bewusstseins wirken könnte.
- I. Principle of Structural Coherence
Immer wenn es bewusste Erfahrung gibt, dann gibt es auch dazu korrespondierende kognitive Prozesse und vice versa. Deswegen gibt es eine enge Korrespondenz zwischen consciousness und awareness. Man erkennt auch eine Verbindung zwischen der Struktur der Erfahrung und der Struktur der physikalischen Abläufe im Gehirn bzw. der Sinne. Der Isomorphismus zwischen den Strukturen der Consciousness und der Awareness konstituiert das Prinzip der Strutral Coherence
- II. Principle of Organizational Invariance
Zwei Systeme, die physikalisch exakt gleich aufgebaut sind haben die gleiche Erfahrung. Für die Entstehung von Erfahrung kommt es nicht auf die physikalische Beschaffenheit von Systemen an, sondern auf die abstrakte kausale Interaktion der einzelnen Teile des Systems. Das heißt ein echtes Gehirn und eine exakte Nachbildung eines Gehirns aus Silikon haben die gleiche Erfahrung.
- III. Double-Aspect Theory of Information
Information ist fundamental für unsere Welt. Information hat zwei Aspekte, ihr erster Aspekt ist physikalisch und ihr zweiter Aspekt ist phenomenal/Bewusstsein.